

Jenseits der Momentaufnahme

Wilken und Vivax mit erstem durchgängigen System zur Prozesskostenanalyse bei Versorgern.

Der Anbieter von Unternehmenssoftware Wilken hat in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen Vivax und mit Unterstützung des Steinbeis-Transfer-Instituts Energiewirtschaft der Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB) die Anwendung PS-Energy entwickelt. Mit ihr soll nicht nur die Erfassung, sondern auch die Analyse und tagesaktuelle Auswertung der Prozesskosten auf Tätigkeits-, Prozess- oder Bereichsebene unterstützt werden. In der Software ist ein komplettes Prozessmodell für Versorgungsunternehmen hinterlegt, welches flexibel angepasst werden kann. Das Modell umfasst nach Angaben der Unternehmen rund 700 Prozesse und mehrere Tausend zugehörige Tätigkeiten.

Mit dem Prozesskostensystem PS-Energy richten sich Wilken und Vivax nicht nur an Versorgungsunternehmen, sondern auch an Unternehmensberatungen, die auf diesem Feld aktiv werden wollen. Die Cloud-basierte Lösung wird im Wilken-Rechenzentrum gehostet. Damit sind jederzeit auch neutrale und anonymisierte Benchmarks mit anderen, vergleichbaren Versorgungsunternehmen möglich.

„Bisher wurden Prozesskostenanalysen in der Regel im Rahmen aufwendiger Projekte ermittelt und boten lediglich Momentaufnahmen. Mit PS-Energy werden die Effekte von Optimierungsmaßnahmen dagegen jederzeit sofort sichtbar. Das ist mit den herkömmlichen Ansätzen auf Excel- oder Datenbankbasis bisher nicht möglich“, ist Uwe Wagner, in der Wilken Geschäftsleitung zuständig für die Energiewirtschaft, überzeugt.

Konkrete Umsetzung von Projekten

Die Erfassung der Tätigkeiten erfolgt auf Basis von zahlreichen Vorlagen durch die Mitarbeiter selbst. Sie werden dann automatisch den dazugehörigen Prozessen zugeordnet. Auf diese Weise kann, so Wilken, die erforderliche Datenbasis ohne großen Zusatzaufwand innerhalb von rund zwei bis vier Wochen aufgebaut werden. Die dazugehörigen Kosteninformationen werden aus den betriebswirtschaftlichen Anwendungen übernommen. Dabei werden gängige Lösungen wie SAP, Schleupen, SIV und natürlich Wilken und Wilken Neutrasoft unterstützt. „Der Vorteil ist dabei, dass die Kosten nicht je Mitarbeiter, sondern immer nur auf Basis von Tätigkeiten,

Geschäftsprozessen, Abteilungen oder Bereichen ausgewertet werden können. Damit wird PS-Energy auch den Anforderungen der Betriebsräte gerecht“, erläutert Uwe Wagner. Das zentrale Hosting im Wilken-Rechenzentrum liefert dann die Basis für ein anonymisiertes Benchmarking.

„Damit sehen die Unternehmen nicht nur, wo sie selbst stehen, sondern auch, wo sie im Vergleich zu ähnlich strukturierten Versorgern weitere Optimierungspotenziale haben“, so Uwe Wagner. Die Benchmarks erfolgen auf Basis anonymisierter Daten. Dabei erfüllt das Wilken Rechenzentrum mit seiner TÜV Level 3-Zertifizierung die Anforderungen hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit.

Ansicht einer Mitarbeitermaske, auf der die Prozesse in Eigenregie angegeben werden können. Dafür existieren zahlreiche Vorlagen.

The screenshot displays the PS-Energy software interface. At the top, the logos for PS-Energy, Wilken, and Vivax are visible. The main area is divided into several sections:

- Geschäftsbereich:** Lists various business areas like 'Abrechnung/Billing', 'Betreiber', 'Energiebereitstellung', and 'Kommunikation'.
- Aufgaben-Auswahl:** A list of tasks such as 'Bilanz/Rechnungslegung', 'Förderungsmanagement', and 'Verwaltungsaufgaben durchführen'.
- Produktgruppen:** A list of product groups including 'Gesamt', 'Allgemein', 'Energie', 'Fernwärme', and 'Gas'.
- Aktivitäten und Tätigkeiten:** A central table with columns for 'Ausführen', 'Beschreibung', and 'Anlegen'. It lists activities like 'Mehrdruck koordinieren', 'Mehrschichten durchführen', 'Ratenvereinbarungen treffen', 'Zählerempfehlungen veranlassen', 'Zählungsfreien festlegen', and 'Zwangsvollstreckung veranlassen'.
- Profil:** A sidebar on the right showing a 'Profil' section with a search bar and a table of activities. It includes a 'Erfassung abschließen' button and a table with columns for 'Aktivität oder Tätigkeit', 'Beschreibung', and 'h/Tag'.

Ein Prozesskostenprojekt beginnt in der Regel mit einer Abstimmung mit Geschäftsführung und Betriebsräten. Hier klärt das Projektteam, wie detailliert die Analyseergebnisse nach der Implementierung der Anwendung und damit verbundenen Ersterhebung den verantwortlichen Mitarbeitern im Unternehmen zur Verfügung gestellt werden sollen. Wilken betont, dass auch eine anonymisierte Übergabe der Daten möglich ist. Alle Mitarbeiter werden über die Details und Hintergründe des Projektes informiert und die Anwendung des Systems PS-Energy ausführlich erläutert. „Das Tool ist dabei in weiten Teilen selbsterklärend. Wir geben den Mitarbeitern in diesen Erläuterungsrunden die Möglichkeit, kritische Fragen zum Projekt zu stellen und das Tool kennenzulernen. Dies schafft Akzeptanz und erleichtert die Auswertung maßgeblich“, erklärt Vivax-Geschäftsführer Dirk Fiemel.

Die Mitarbeiter erhalten im Anschluss je nach Projektumfang ein bis drei Wochen Zeit, ihre Daten im System zu hinterlegen. Aufgrund der umfangreichen Vorlagen benötigt jeder Mitarbeiter laut den Erfahrungen von Wilken im Schnitt nur ein bis zwei Stunden Arbeitszeit für die einmalige Erfassung.

Verschiedene Blickwinkel auf die Prozesskosten

Nach dem Eintragszeitraum erfolgt eine Plausibilisierung der Daten, Rückfragen werden direkt mit dem Mitarbeiter geklärt. Gemeinsam mit dem Bereich Rechnungswesen/Controlling werden anschließend die Kostendaten aus dem bestehenden Kostensystem exportiert und in PS-Energy eingepflegt.

Über branchenspezifisch entwickelte Umlageverfahren, die über Jahre verfeinert wurden, legt das System die erfassten Kostenarten auf die Aufgaben und in Summe auf die Prozesse des Unternehmens um. Die einzelnen Buchungen werden auf diese Weise nachvollziehbar auf die Prozesse geschlüsselt. So erhält der Kunde zunächst einen realen Eindruck seiner Prozesskosten.

Eine Anpassung ist im System im Anschluss jederzeit möglich. Sofern sich das Prozessmodell zum Beispiel durch Vorgaben der BNetzA ändert, wird dieses durch Wilken und Vivax automatisiert ebenfalls in PS Energy hinterlegt sowie Neuberechnungen durchgeführt. Der Kunde erhält dann zwei Ergebnisse: Das aktuelle PS-Energy Branchenmodell, sowie das Modell BNetzA mit den jeweils zugehörigen Prozesskosten.

Das System bietet für weitere Analysen und Optimierungen ein umfangreiches Berichtswesen. Je nach gebuchtem Softwarepaket ist es möglich, zusätzlich zu Standardberichten wie „Kosten der Haupt- und Teilprozesse“ und „Kapazitäten der Haupt- und Teilprozesse“ auch umfangreiches

Datenmaterial, zum Beispiel Gemeinkostenanalysen, Analysen pro Aufgabe, Analysen pro Profit Center, zu generieren.

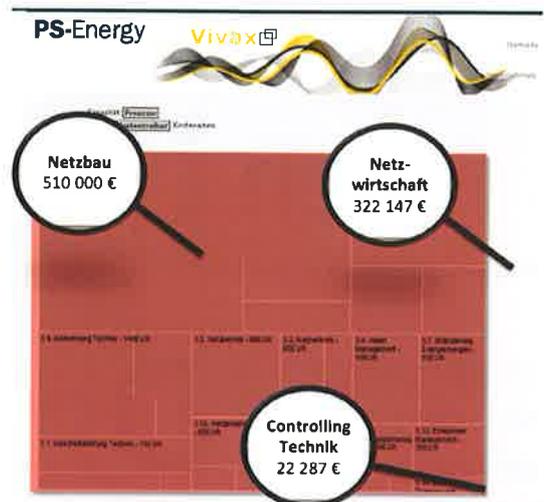
Auch der Erhalt der erwähnten Benchmarkdaten ist möglich. So lässt sich feststellen, welche Prozesse besonders hohe Kosten und Kapazitäten im Vergleich zu ähnlichen Unternehmen der Branche verursachen. „Die Herstellung der Vergleichbarkeit ist immer wieder ein stark diskutiertes Thema. Mit unserer erprobten Berechnungsmethodik im System gelingt dies verlässlich“, so Dirk Fiemel. Mithilfe von PS-Energy können nicht nur die Kosten, sondern auch die Qualität der Prozesse bewertet und erheblich verbessert werden.

Beispiel Bau von EEG-Anlagen

Als Beispiel hat die Abwicklung von EEG-Anlagen beginnend beim Kundenantrag bis hin zum Verbau des Netzanschlusses und der Abrechnung der Installation in den letzten Monaten und Jahren viele Umstellungen in Unternehmen gefordert. In der Branche gab es dabei eine sehr große Unzufriedenheit mit den anfallenden Prozessen. Teilweise sind rechtliche Sanktionen erfolgt.

Auch der Gesamtaufwand von Netzbaumaßnahmen von Planung, Arbeitsvorbereitung, Abwicklung und Abrechnung können über die Aufnahmen und Analysen mit PS-Energy deutlich werden. Die Ergebnisse zeigen, welche Unternehmensbereiche sich in welchem Umfang mit der Thematik auseinandersetzen und wie viele Kapazitäten tatsächlich in die Abarbeitung des Gesamtprozesses fließen. „Unternehmen sind dabei häufig von dem Ergebnis überrascht und erkennen, dass Verbesserungsmaßnahmen notwendig sind, um die Abläufe reibungsfreier zu gestalten“, beschreibt Dirk Fiemel.

Im Rahmen eines Projekts wird vom Steinbeis-Transfer-Instituts Energiewirtschaft der Steinbeis-Hochschule Berlin auch eine Studie umgesetzt, bei der auf dieser Basis Prozesse von ausgewählten Energieversorgern analysiert und optimiert werden. Dabei werden die tatsächlichen und die möglichen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungs-Potenziale betrachtet sowie Strategien und Maßnahmen zur Nutzung der aufgezeigten Chancen erarbeitet. Für diese Studie werden noch teilnehmende Versorgungsunternehmen gesucht.



Auswertung der Abteilungskosten: Versorger können sich dabei via Portal vergleichen und damit Einsparpotenziale erkennen.